

# Der Kristall des Lebens

Von DarcAngel

## Kapitel 21: Wahrheiten

*Hey, bin wieder da =). danke für eure lieben kommis. Diesmal ist der Teil auch umso länger!*

*Ich muss doch nich immer das schreiben, was man erwartet, das wär doch langweilig. Und Harry hat ja nich aufgehört, weil er ein Feigling ist.*

*na ja, lest weiter und viel Spaß dabei.*

*lg Darc Angel*

### 21. Wahrheiten

„Hi Draco.“, Pansy grinste ihn an und setzte sich in den Sessel neben ihn. „Hi Pans.“, erwiderte der Blonde noch immer in Gedanken. ``Oh Mann, sieht der heute wieder geil aus. Am liebsten würde ich ihm mit dem Finger über seine bloße Brust fahren.`` Draco starrte sie aus vor Schock weit aufgerissenen Augen an. „Was ist?“, fragte sie unschuldig. „Du hast gerade nichts gesagt, oder?“, harkte er noch immer entsetzt nach. „Nein.“, Pansy schüttelte ihren Kopf, während sie ihm ebenfalls einen besorgten Blick zu warf. „Ist alles in Ordnung mit dir, Draco?“, fragte sie irritiert. ``Wenn ich diese Granger in die Finger kriege... Wegen der geht's meinem Draco immer beschissen.`` Sie sah verwundert in seine noch weiter aufgerissenen Augen. Langsam rutschte er mit seinem Sessel von ihr weg. „Was ist denn? Geht's dir nicht gut?“, wollte Pansy wissen und kam zu ihm herüber. ``Er sieht aus, als hätte er gerade einen Toten gesehen. Ich muss ihn irgendwie ablenken.`` „Mir geht's bestens.“, versicherte der Blonde ihr und wich ein Stück zurück. Woraufhin sie sich nach vorne beugte, um ihm die Stirn zu fühlen. „Fass mich nicht an.“, keifte Draco sie an und sein Gesicht glänzte bleich, „geh weg.“ „Du siehst aber nicht gut aus.“, meinte seine Mitschülerin besorgt. „Wer sagt denn, dass es mir wegen Hermine schlecht geht? Wie kommt ihr alle auf den Blödsinn? Lasst mich einfach in Ruhe.“, fuhr Draco sie wütend an, stürzte aus dem Sessel und durchquerten schnellen Schrittes den Gemeinschaftsraum, den er erleichtert verließ. ``Woher weiß er, dass ich das gedacht habe?``, überlegte Pansy verwirrt.

Er schlenderte durch die dunklen Kerker und genoss deren Kälte und Einsamkeit. Sie wirkte erfrischend im Gegenteil zu dem, was gerade passiert war. Er konnte es sich einfach nicht erklären. Spielten alle Mädchen ihm einen Streich oder hatte er wirklich Halluzinationen?

Schritte durchbrachen die Stille und der Blonde hob überrascht den Kopf. Im Licht einer an der Wand hängenden Fackel sah er drei Personen auf sich zukommen, wobei die erste es ziemlich eilig zu haben schien, denn die anderen beiden kamen kaum nach. Kurz darauf erkannte er, dass es Blaise war. Er öffnete den Mund um den

Schwarzhaarige zu begrüßen, brachte jedoch keinen Ton raus, als er den panischen Gesichtsausdruck auf dem Gesicht des Freundes sah. Hinter ihm her kamen Daphne und Tracey. „Komm mit.“, befahl Blaise mit ausdrucksloser Stimme, packte den Blonden am Ärmel und zog ihn mit. „Ist was passiert?“, wollte Draco neugierig wissen. „Allerdings... eine absolut hirnrissige Idee von dem Hohlkopf.“, erklärte er sauer. Draco zog ahnungslos die Augenbrauen hoch. „Aha.“, meinte er nichts verstehend. „Du willst mir doch nicht erzählen, dass du es noch nicht bemerkt hast!“, wollte Blaise skeptisch wissen. „Wovon verflucht redest du?“, fragte der Blonde irritiert. Augenblicklich blieb Blaise stehen und Draco mit ihm.

„Wieso rast du wie ein Irrer durch das Schloss?“, wollte Tracey atemlos wissen. „Ja, wieso?“, pflichtete Daphne ihrer Freundin bei. „Er wird doch nicht etwas vor uns weglaufen?! Er hat doch nicht etwa ne andere und will sich mit ihr treffen?“ „Wenn es dieser Rotschopf ist, dann bringe ich sie um!“ Blaise warf Draco einen viel sagenden Blick zu. Denn beide hatten gesehen, dass keines der Mädchen den Mund geöffnet hatte und doch hatten sie jedes Wort deutlich verstanden. „Dann bin ich doch nicht verrückt.“, murmelte Draco erleichtert, „wenn du auch...“ „Endlich hast du verstanden und jetzt komm!“, Blaise zerrte ihn weiter, wieder weg von den Mädchen. „Hey, wartet doch auf uns.“, riefen diese und liefen ihnen erneut hinter her.

Sie hatten schon lange keine Krisensitzung mehr in ihrem Schlafsaal abgehalten und erst recht nicht mit verschlossener Tür. Draco saß angespannt auf seinem Bett und starrte die anderen an. Alle waren sie da. Crabbe und Goyle, die ahnungslos reinblickten, selbst Theodore Nott, der Einzelgänger, hockte auf einem Stuhl und Blaise lief nachdenklich im Raum auf und ab.

„Ich weiß nicht, was der Hohlkopf Dumbledore damit bezwecken will.“, gab Blaise offenkundig zu. „Er will uns auf die Probe stellen.“, vermutete Theodore. „Und wofür?“, wollte Draco skeptisch wissen. „Was ist denn los?“, fragte Vincent irritiert nach und kratzte sich an der Nase. Blaise, Draco und Theodore warfen sich genervte Blicke zu, bevor Blaise sich bereit erklärte Vincent und Gregory aufzuklären. „Wir können die Gedanken der Mädchen hören.“, erklärte er schlicht. „Wirklich?“, fragte Goyle und strahlte über das ganze Gesicht, „ich muss zu Milli.“ Für sein Gewicht sprang er ziemlich schnell auf und stürmte zur Tür. Blaise wollte ihn schon aufhalten, doch Draco schüttelte den Kopf. „Lass ihn gehen. Wir können uns auch ohne ihn beraten.“, warf er ein. Die anderen stimmten ihm nickend zu.

Nachdem die Tür wieder verschlossen war, blickten sie nachdenklich im Raum umher. „Was machen wir jetzt?“, wollte Crabbe wissen. Die anderen zuckten mit den Schultern. „Ich glaube nicht, dass wir irgendwas machen können.“, warf Theodore ein. Draco nickte langsam. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir den Zauber aufheben können.“, gab er zu.

Blaise seufzte. „Ich werde verrückt, wenn wir nicht irgendwas tun.“, behauptete er verärgert, „Daphne und Tracey überschütten mich den ganzen Tag über mit ihren Gedanken.“ „Wie wär's mit nem Männerabend?“, schlug Crabbe grinsend vor. Die anderen blickten ihn überrascht an. „Dann würden wir wenigstens nicht die ganze Zeit mit irgendwelchen verrückten Gedanken bombardiert. Ok, abgemacht?“, grinste Blaise erleichtert. Theodore und Draco nickten.

„Wie wär's wenn wir uns das Abendessen her bringen lassen?“, schlug der Blonde grinsend vor, als sie sich auf den Weg zur Großen Halle machten, ausnahmsweise ohne die Mädchen.

So schnell hatte Draco schon lange nicht mehr sein Essen runter geschlungen. Und wenn er aufblickte, sah er, dass er eindeutig nicht der einzige war. Nicht nur die Slytherinjungen aus seinem Jahrgang, sondern auch die Ravenclaw, Hufflepuff und Gryffindors wirkten gestresst und hatten es offensichtlich ziemlich eilig. Noch nie war es in der Großen Halle so laut gewesen, was daran lag, dass die Jungs jetzt nicht nur die Gespräche, sondern auch die Gedanken von allen Mädchen hören konnten.

Zusammen mit Blaise ging Draco schnellen Schrittes wieder zur Tür - er war in fünf Minuten mit Essen fertig gewesen. Als sich jedoch die Tür zur Halle vor seinen Augen öffnete, trat Hermine herein. ‚Womit hab ich das verdient?‘, dachte Draco mit schlimmer Vorahnung und sah stur an ihr vorbei. Doch er spürte auch so ihren bösen Blick auf ihm und ihre Gedanken waren alles andere als angenehm. ``Verpiss dich ruhig. Wenn du weg bist, kann's nur besser werden. Dann laufen hier wenigstens keine lebenden Leichen mehr herum! Bei dir würd noch nicht mal ne Sonnenbank helfen, höchstens ein Psychiater.``

Draco legte noch einen Zahn zu und war erleichtert, als die Tür hinter ihnen zu fiel und Hermines Gedanken aus seinem Kopf verschwanden. „Oh, die ist aber gut drauf.“, meinte Blaise und sah ihn mitleidig an. „Mir egal.“, entgegnete der Blonde kalt.

Der Männerabend war für alle fünf eine Erlösung. Sie tranken Mengen an Feuerwhiskey und spielten ziemlich angeheitert „Wahl, Wahrheit oder Pflicht“. Wenn jemand seiner Aufgabe nicht freiwillig nachkam, wurde schon mal mit dem Zauberstab nachgeholfen. Und bei „Wahrheit“ musste man so oder so wenige Tropfen Veritaserum schlucken, weil die anderen sonst demjenigen nicht glaubten. Die Atmosphäre war lustig und vom Alkohol beeinflusst hatten sie die Gedanken der Mädchen längst verdrängt.

Schließlich musste auch Draco einmal „Wahrheit“ sagen und schluckte unruhig etwas des extrem starken Trankes runter. „Welches Mädchen magst du am meisten?“, wollte Gregory mit glasigen Augen von ihm wissen – so eine Frage konnte auch nur ein verliebter Gregory stellen. Ohne eine Chance zur Wehr zu haben, öffnete Draco fast automatisch den Mund und sagte deutlich: „Hermine.“ Crabbe, Goyle und Nott starrten ihn an, als wäre er verrückt geworden, während Blaise den Hauch eines Grinsens zeigte. „Nicht nur, dass du dich die ganze Zeit mit ihr streitest und ständig schlechte Laune nach Treffen mit ihr hast, sie ist auch noch ein Schlammlut und zwar Potters Schlammlut. Außerdem ist sie mit Weasley, dem Blutsverräter befreundet.“, bemerkte Vincent perplex. „Ich mag sie trotzdem.“, sagte Draco noch immer unter Einfluss des Veritaserum und lächelte benebelt in die Runde. „Draco, dir ist schon klar, dass du sie Jahre lang gehasst hast?“, sagte Gregory. „Das ist Vergangenheit.“, tat der Blonde mit der Hand ab. „Sie ist viel hässlicher als deine Ex.“, bemerkte Theodore.

Blaise hielt Draco den Mund zu. „Das reicht jetzt. Draco hat die Wahrheit gesagt, der nächste ist dran.“, beendete der Schwarzhaarige das Spektakel, bevor es gefährlich wurde.

Doch auch als der Trank nachließ, war Draco noch wie weggetreten. Zwar war er erleichtert, dass die Wirkung verebbte, doch das Resultat war beängstigend. Eher gesagt, war es ein Schock. Nicht nur, dass ihm ein Mädchen einiges bedeutete, es war auch noch ausgerechnet Hermine Granger. Es gab kein Mädchen, das ihm mehr bedeutete als sie. Er versuchte sich einzureden, dass es eine Lüge war, dass er ein Schlammlut nicht mögen konnte. Doch er wusste, dass es nichts helfen würde. Er hatte in der Trance des Trankes tief aus seinem Herzen geantwortet und das konnte nur die Wahrheit gewesen sein. Nie hatte ihm jemand anderes, als er selber, viel

bedeutet und nun, auf einmal, mochte er eine Gryffindor. Er bekam es mit der Angst zu tun.

Die andern vier Jungen wussten es, was schon mehr als peinlich war. Er hatte niemanden je so nah an sich ran gelassen, ihm so viel über sich preiszugeben und nun wussten sie, dass er Hermine am liebsten mochte. Da beruhigte es ihn nur wenig, dass Blaise zugegeben hatte, dass er noch Jungfrau war. Er hoffte, dass die anderen sich am nächsten Morgen nicht mehr daran erinnern würden, unter all dem Alkoholeinfluss wäre das auch gut möglich. Doch er wusste, dass er es nicht vergessen würde, auch wenn er es jetzt schon versuchte zu verdrängen.

``Vielleicht sollte ich ihn einfach mal nachts im Schlafsaal überfallen?`` Draco riss erschreckt die Augen auf und blickte sich unsicher um. ‚Wer hat das gedacht? Und vor allem, wen meint sie?‘ Doch keines der Mädchen in seiner Umgebung sah ihn an. Blaise neben ihm hatte den Kopf zwar gesenkt, lugte aber dennoch durch die Gegend, als läge er auf der Lauer. ``Er ist so geil. Ich will nicht, dass ihn eine andere kriegt, auch nicht, wenn es meine beste Freundin ist.`` Draco warf Blaise einen warnenden Blick zu, dieser erwiderte ihn. ``Auf keinen Fall darf ihn dieses schlampige Wiesel kriegen!`` ‚Wer auch immer das denkt, die Zielperson ist Blaise.‘ Das schien der auch bemerkt zu haben, wie Draco an seinem Gesichtsausdruck ablesen konnte.

Der Schwarzhaarige erhob sich, um dem Mädchen die Meinung zu sagen. ``Wie der wohl nackt aussieht?`` Blaise Ohren bekamen einen dunkelroten Ton und sein Gesicht verfinsterte sich. „Denk diesem Mist nicht in meiner Anwesenheit, ich will deine perversen Fantasien nicht hören. Haben wir uns verstanden?!“, giftete er eine Fünftklässlerin in ihrer Nähe an. Dieser wurde käsebleich und starrte ihn mit offenem Mund an. „Kannst... kannst du etwa...?“, stotterte sie. „Verzieh dich.“, keifte Blaise und ging wieder zu seinem Platz zurück. ``Man hat der einen geilen Arsch!`` Der Schwarzhaarige funkelte sie aus zusammen gekniffenen Augen an. Das Mädchen zuckte zusammen und verließ dann eilig den Gemeinschaftsraum. „Endlich ist sie weg.“, seufzte Blaise und wandte sich wieder beruhigt seinen Hausaufgaben zu.

„Kommst du mit, was essen?“, fragte Draco kurze Zeit später. Blaise schüttelte den Kopf. Woraufhin der Blonde alleine hoch zur Großen Halle ging. In der Eingangshalle begegnete er Parvati, die gerade die Treppe runter kam. ‚Bitte nicht schon wieder.‘, flehte Draco innerlich. ``Draco Malfoy? Alleine? Was für ein Wunder? Dass der sich überhaupt traut alleine hier rum zu laufen, wo sein Vater, der Todesser, in Azkaban sitzt!`` Sie musterte ihn unverhohlen, während er sie nicht beachtete. ``Ohne seine Leibwächter sieht der gar nicht so klein aus.`` , stellte die Schwarzhaarige fest. ``Hilfe, ich hab ihm auf den Po gestarrt.`` Ihre Wangen erröteten sich peinlich berührt, während Draco die Nase rümpfte. ``Scheiße, schon wieder... aber er hat auch einen süßen, kleinen Po für, auch für ein Arschloch.`` Der Blonde grinste sie unverhohlen an, woraufhin sie so rot wie eine Tomate wurde und ihren Blick senkte. Amüsiert betrat er die Halle und setzte sich zwischen die Jungen aus seinem Jahrgang, um möglichst schnell die Mahlzeit runter zu schlingen.

„Wie kannst du bei den ganzen Gedanken gut gelaunt sein?“, wollte Theodore mürrisch wissen und hielt sich ein Ohr zu, was natürlich nichts brachte. „Was Mädchen so alles denken, ist echt unglaublich.“, grinste er und schüttelte den Kopf. „Ja, sie fragen sich ständig, ob ihre Frisur sitzt, ihre Brüste nicht zu klein sind und ihr Schwarm sie wohl gesehen hat.“, murmelte Crabbe genervt. „Du solltest nicht immer bei den Schlampen rum laufen, dann würdest du auch andere Gedanken mitbekommen.“, schlug Theodore vor, „ich geh dann mal, ich kann das nicht mehr hören.“

``Es kann doch nicht sein, dass er wirklich nicht gemerkt hat, dass ich mich in ihn verliebt habe...`` ``Ich hab so Bauchschmerzen.`` ``Hm, was soll ich meiner besten Freundin nur zum Geburtstag schenken?`` ``Was mache ich mir heute Abend bloß für eine Frisur und was soll ich nur anziehen...`` ``Wie soll ich die ganzen Hausaufgaben nur schaffen?`` ``Ich vermisse Sammy so.`` ``...``

**Fortsetzung folgt**